

Votum der Gemeinde St. Barbara Königshardt zum Pfarrentwicklungsprozess
(PEP)

Beschlossen durch den Gemeinderat am 17.11.2016

Pfarrei St. Clemens, Oberhausen-Sterkrade

Gemeinde St. Barbara, Hartmannstr. 83a, 46145 Oberhausen-Sterkrade-
Königshardt

Für den Gemeinderat

Oberhausen, den

.....

Dr.-Ing. Reinhard Räcker

Vorsitzender des Gemeinderats

Inhalt

1	Vorbemerkung.....	3
2	Beschreibung des Gemeindezentrums.....	4
3	Räumliche Einbindung	4
4	Kirchliches Umfeld.....	5
5	Geschichtliche Entwicklung	5
6	Baujahr / Bauphasen / Baulicher Zustand / Nutzung	6
6.1	Kirche.....	6
6.1.1	Gebäude, Baujahr: 1972/1973	6
6.1.2	Baulicher Zustand:	6
6.2	Gemeindezentrum.....	6
6.2.1	Gebäude, Baujahr: 1973, 1994 erweitert.....	6
6.2.2	Baulicher Zustand:	7
6.3	Ehemaliges Pfarrhaus, Baujahr: 1973/74	7
6.4	Altenwohnungen „Seniorenst. Barbara“	8
6.5	Kindertageseinrichtung und Familienzentrum St. Barbara	8
6.6	Friedhof St. Barbara	8
6.7	Denkmalschutz.....	9
6.8	Beteiligung der Gemeindeglieder an Bau und Unterhaltung	9
7	Unterstützung der pastoralen und caritativen Arbeit durch Laien.....	9
7.1	Gemeindec Caritas	9
7.2	Förderverein Amazonas e. V.....	10
7.3	Chöre	10
7.4	KjG.....	10
7.4.1	Liturgie-Aktivitäten.....	10
7.4.2	Gemeinschafts-Aktivitäten:.....	10
7.4.3	Vernetzung der KjG.....	11
7.5	Vätermessdiener und liturgische Frauengruppe	11
7.6	Kommunionhelferinnen und -helfer.....	11
7.7	Wortgottesdienstleiterinnen und -leiter	11
7.8	Kirchbauverein St. Barbara	12
8	Pastorales Konzept der Gemeinde St. Barbara	12
8.1	Bestehendes Angebot	12
8.2	Schwerpunkt Zielgruppen-Pastoral für Kinder und junge Familien.....	12
8.3	Bistumsprojekt „Hinschaun und dann....“	13
9	Wirtschaftliches Konzept	13
9.1	Derzeitige Nutzung.....	13
9.2	Steigerung der Einnahmen.....	14
9.3	Verringerung der Ausgaben	14
10	Gemeindeleitung	14

1 Vorbemerkung

Bei dem vom Bistum Essen verordneten Prozess zur Entwicklung der Pfarreien geht es nach der Homepage des Bistums Essen „um Grundsätzlicheres als um eine infrastrukturelle Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen, es geht um mehr als die Organisation einer geordneten Neuausrichtung bei geringer werdenden Ressourcen.“

Diese Worte, wie auch die vom Bistum Essen verwendete schönfärberische Bezeichnung Pfarrentwicklungsprozess (PEP), verschleiern, dass es bei dem Prozess im Kern darum geht, den Weg zu immer größeren Strukturen weiter zu gehen und drastische Einsparungen vorzunehmen, die schon mittelfristig derzeit nicht übersehbare Folgen für die katholische Kirche im Bistum haben werden. So ist der Pfarrei St. Clemens durch die Präsentation bei der Pfarreikonferenz am 1. Juni 2015 in Verbindung mit dem Schreiben des Generalvikars vom 17. August 2015 als Einsparziel vorgegeben worden, die jährlichen Aufwendungen in der Pfarrei bis 2020 um 31 % und bis 2030 um 44 % zu reduzieren. Rein rechnerisch bedeutet dies, dass von den 8 Kirchen der Pfarrei und den damit verbunden pastoralen Gebäuden in Sterkrade nur einige Kirchen und Gemeindezentren erhalten bleiben können.

Zugleich mit dem Rückbau der pastoralen Gebäude muss das von der Pfarrei St. Clemens angestellte Personal entsprechend reduziert und die Verwaltung noch weiter reduziert werden. Dies wird z. B. die Fragen aufwerfen, wie die Verwaltung der nach dem prognostizierten Rückgang der Zahl der Katholiken in Sterkrade bis 2030 immer noch sehr großen Pfarrei sichergestellt werden soll und wo die Angehörigen der Pfarrei Ansprechpartner für ihre Anliegen finden.

Informationen dazu, ob auch das Bistum Essen auf der zentralen Ebene Einsparungen vornehmen will, gibt es bislang nicht. Es darf nicht sein, dass nur an der Basis gespart wird. So wird z. B. zur Finanzierung der Schulen in Trägerschaft des Bistums, die sich mit Ausnahme einer Förderschule in Gladbeck ausschließlich in Essen und in Duisburg befinden, jährlich fast ein Viertel des Haushalts des Bistums verbraucht.

Es gibt auch keine Informationen dazu, ob die Folgen der ersten großen, vom Bistum verordneten Strukturreform bislang evaluiert worden sind und ob der Weg zu immer größeren Strukturen und die damit notwendigerweise verbundenen neuen (hauptamtlichen) Verwaltungsstrukturen in den Pfarreien und Zweckverbänden erfolgreich oder möglicherweise ein Irrweg ist.

Letztlich ist zu fragen, ob die zur Organisationsentwicklung in der Wirtschaft und Verwaltung entwickelten Konzepte sich ohne weiteres auf eine Religionsgemeinschaft mit dem Ziel der Entwicklung neuer pastoraler Konzepte übertragen lassen.

Ungeachtet dieser kritischen Anmerkungen ist sich die Gemeinde St. Barbara bewusst, dass sie sich den Veränderungen (insbesondere Glaubwürdigkeitskrise der Institutionskirche, noch nie da gewesener Priestermangel, Rückgang der Katholikenzahl, Stagnation bzw. Rückgang der Kirchensteuermittel im Bistum Essen) stellen muss.

Die Gemeinde wird bereits seit drei Jahren nicht mehr durch einen Pastor, sondern durch einen Gemeindeferenten mit Koordinierungsaufgaben, Herrn Berthold Rzymiski, mit Unterstützung von Laien – Frauen und Männer – erfolgreich geleitet.

Küster-, Hausmeister- und Organisten-Dienste werden ebenfalls seit Jahren ehrenamtlich geleistet. Die Aufwendungen für den Chor „Cantus Novus“ werden zum Teil durch die Chormitglieder übernommen. Die durch den Unterhalt des Gemeindezentrums entstehenden Kosten konnten durch das finanzielle Engagement des Kirchbauvereins gesenkt werden. Als Fazit ist festzuhalten, dass auch ohne einen ständig anwesenden Ortspfarrer das Gemeindeleben dank ehrenamtlichen Engagements lebendig geblieben ist.

Die Gemeinde St. Barbara ist bei alledem davon überzeugt, dass die Kirche den Menschen in Sterkrade Orte anbieten muss, an denen diese mit Gott in Berührung kommen und – wie es in der sog. Oberhausener Erklärung vom 12. September 2016 heißt - „Begegnung, Gemeinschaft und Begleitung erfahren“. Dies bedeutet, dass kirchliche Räume in der Nähe der Menschen verfügbar sein müssen und dass diese Räume nicht als „Pantoffelkirche“ diskreditiert werden dürfen.

Es darf auch nicht sein, dass wegen des Mangels an Priestern Gemeinden so lange zusammengelegt werden, bis die Zahl der Gemeinden mit der Zahl der Priester, mit denen in fünf oder zehn Jahren noch zu rechnen ist, deckungsgleich ist.

Das Votum ist in zwei Gemeindeversammlungen thematisch erarbeitet worden. Allen Gruppierungen wurde Gelegenheit gegeben, ihre Vorstellungen einzubringen.

2 Beschreibung des Gemeindezentrums

Das von den Sterkrader Architekten Funke und Craemer entworfene Gemeindezentrum St. Barbara besteht aus einer Kirche, einem großen und einem kleinen Saal, die beide miteinander kombinierbar sind, mit einer integrierten Bücherei sowie Jugendräumen im Kellergeschoss.

Dem Gemeindezentrum vorgelagert ist ein auch der Versammlung dienendes Atrium, das durch ein Tor im Kirchturm erschlossen wird. Alle Räume im EG des Gemeindezentrums sind barrierefrei über eine offene, in der Mitte liegende Eingangszone zu erreichen.

Die Kirche mit 320 Sitzplätzen ist als Zentralraum in der Form eines regelmäßigen Sechsecks mit einem deutlich erkennbaren, ebenfalls sechseckigen Chorraum konzipiert. Der Planung hat der Gedanke zugrunde gelegen, einen Raum für die opfernde und feiernde Gemeinde zu schaffen, wobei der Ort des Opfers und der Ort der Versammlung als Ganzes zu betrachten sind.

Fenster und Altar, Ambo, Tabernakel und Kreuzweg wurden von der Marienthaler Künstlerin Hildegard Bienen geschaffen. Das über dem Altar hängende Bronzekreuz stammt von der Düsseldorfer Künstlerin Maria Fuß.

Die Orgel auf der Chorempore stammt von der Firma Breil in Dorsten (1975). Die Orgel wird regelmäßig gewartet.

Die Gesamthöhe des freistehenden Glockenturms (Baujahr 1989) beträgt 26 m (einschließlich des 3,50 m hohen Kreuzes).

Unmittelbar neben dem Gemeindezentrum liegen das ehemalige Pfarrhaus mit zwei Wohnungen und Büroräumen sowie der von der vormals selbständigen Pfarrei erbaute „Seniorenstz“ mit 19 Altenwohnungen, einem Gemeinschaftsraum und einer - vom kath. Bildungswerk getragenen - Nähstube.

Verbunden durch die „Gemeindewiese“ und einen künstlerisch gestalteten Weg schließen sich in Richtung Westen der Gemeindefriedhof St. Barbara und die Kath. Kindertageseinrichtung und Familienzentrum St. Barbara an das Gemeindezentrum an.

In Richtung Norden grenzt das Gemeindezentrum an die GGS Hartmannschule.

3 Räumliche Einbindung

Das Gemeindezentrum St. Barbara liegt im Herzen des nördlichen Oberhausener Stadtteils Königshardt.

Königshardt, das zum Stadtbezirk Sterkrade gehört, umfasst eine Fläche von 6,66 qkm und grenzt im Norden (getrennt durch das Handbachtal) an die Walsumermark, im Osten an Bottrop, im Süden an die Autobahn A2, die Königshardt von Alsfeld, Sterkrade und Tackenberg trennt und im Westen (getrennt durch den Sterkrader Wald) an Schmachtendorf.

Königshardt war bis in die sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts weitgehend landwirtschaftlich geprägt. Der Stadtteil hat sich seitdem zu einer bevorzugten Wohnlage von Oberhausen entwickelt, die durch eine gemischte Bebauung mit Ein- und Zweifamilienhäusern, Eigentumswohnungsanlagen und Mietshäuser geprägt ist. Er hat ca. 7.800 Einwohnerinnen und Einwohner von denen ca. 3.250 der katholischen Kirche angehören.

Seine städtebauliche Prägung erhält die Königshardt allein durch das (architektonisch eher uninteressante) Nahversorgungszentrum am Theodor-Spierung-Platz und durch das Gemeindezentrum St. Barbara mit seiner markanten Silhouette als Identifikationsgebäude.

4 Kirchliches Umfeld

Neben der Barbarakirche gibt es im Bereich der Königshardt noch eine evangelische Kirche am Buchenweg sowie die EPO Church (Evangelische Pfingstgemeinde Oberhausen), die seit 2016 in einem ehemaligen Fachhandel für Parkettböden an der Fernewaldstr. 74 beheimatet ist. Getragen wird diese Freikirche von Italienern, die nach einem Bericht der WAZ früher alle Katholiken waren.

Außerdem befindet sich in dem, von der „Evangelische Frauenhilfe der Friedenskirche Sterkrade e.V.“ getragenen, Altersheim „Haus Gottesdank“ an der Kirchhellener Straße eine Kapelle, die sowohl für evangelische, katholische als auch ökumenische Gottesdienstfeiern genutzt wird.

Das Gemeindezentrum St. Barbara liegt von der nächstgelegenen katholischen Kirche Theresia vom Kinde Jesu in der Walsumer Mark 2,6 km entfernt. Hierfür benötigt man nach Google Maps mit dem Pkw ca. 7 Minuten, zu Fuß via Höhenweg und Buchenweg ca. 33 Minuten. Zur Herz-Jesu Kirche in Oberhausen-Sterkrade am Postweg beträgt die Entfernung 3,3 km (Auto, 7 Minuten) und 2,7 km Fußweg (ca. 32 Minuten). Die Entfernung zur St.-Josef-Kirche in Schmachtdorf via Buchenweg beträgt 3,9 km. Hierfür benötigt man mit dem Pkw ca. 9 Minuten. Der kürzeste Fußweg durch den Sterkrader Wald via Oberförster-Hoffmann-Weg ist 3,7 km lang und dauert 45 Minuten.

5 Geschichtliche Entwicklung

- 1897: Gründung des „Kirchbauvereins St. Marien“
- 1901: Gründung des Kirchenchores „Cäcilia“
- 1905: Gründung des „Knappen- und Arbeiterverein St. Marien“
- 28.10.1906: Einweihung der Rektoratskirche St. Barbara (als vorübergehend zu nutzende „Notkirche“) durch den Guardian des Kapuzinerklosters
- 02.05.1909: Bestellung des (ersten) Pfarrrektors Heinrich Horstmann (bis dahin seelsorgliche Betreuung durch das Kapuzinerkloster bzw. die Mutterpfarrei St. Clemens)
- 02.11.1913: Friedhof (Erweiterungen 1948 und 2001)
- 1920: Beginn der Fronleichnamsprozessionen über öffentliche Straßen
- 1929: Regelmäßige Sonntagsmessen für die belgischen Besatzungssoldaten
- 22.01.1933: Einweihung des Pfarrheims einschließlich einer Borromäus-Bücherei
- 1945 bis 1947: Wiederherstellung der im Krieg weitgehend zerstörten Kirche durch Eigenleistung der Gemeinde als sog. Notkirche
- 01.01.1958: Eingliederung in das neugegründete Bistum Essen
- 14.02.1958: Einweihung des Kindergartens
- 01.10.1963: Übernahme des GHH-Werkskindergartens „Kleekamp“
- 1966: St. Barbara wird selbstständige Kirchengemeinde.
- 01.09.1973: Einweihung der neuerbauten Kirche St. Barbara durch Bischof Dr. Franz Hengsbach
- 06.1979: Einweihung der Altenwohnungen „Seniorenst. St. Barbara“
- 1987 bis 1989: Bau eines Glockenturms (mit fünf Glocken), Ausbau des Vorhofes und Umgestaltung und Erweiterung des Gemeindezentrums
- 1994: Umbau und Erweiterung der Sakristei und des Gemeindesaals
- Karfreitag 1995: Einweihung des Haldenkreuzwegs durch Bischof Hubert Luthe
- 2001: Neugestaltung und Verbreiterung des Weges zwischen Gemeindezentrum und Friedhof
- 2007: „Zupfarrung“ in die Pfarrei St. Clemens im Rahmen der Änderung der Pfarrei-Struktur in der Diözese Essen gemeinsam mit sieben weiteren Sterkrader Pfarreien

2014: Tod von Prälat Emil Breithecker, dem letzten Pfarrer von St. Barbara
Ab 2013: Bestellung von Berthold Rzymiski als Gemeindereferent mit Koordinierungsaufgaben

6 Baujahr / Bauphasen / Baulicher Zustand / Nutzung

6.1 Kirche

6.1.1 Gebäude, Baujahr: 1972/1973

Konstruktion aus Stahlbetonrahmen, die mit Mauerwerk ausgefacht sind; Verblendung der Wände innen und außen mit handgeformten holländischen Ziegeln zweischalig, hinterlüftet; Dachränder mit Waschbetonelementen; Flachdächer; auf dem Zentralraum der Kirche nach außen geneigtes Dach als Holzkonstruktion (Holzleimbinder); bituminös abgedichtet; Belag des zum Chorraum abfallenden Kirchenbodens mit Holzpflaster; Belag des Chorraums mit norwegischem Quarzitschiefer; gasbefeuerte Warmluftheizung der Fa. Mahr von 1973 (Wartung durch Fa. Mahr), gasbefeuerter Viessmann-Kessel von 1991 für das Pfarrheim.

Freistehender Glockenturm (erbaut 1987 bis 1989) mit den Glocken Sancta Barbara, Omnis Sancti Apostoli, Sanctus Josephus, Sancta Maria Magdalena, Sancta Virgo Maria Et Mater Die (Guss: Petit & Gebr. Edelbrock in Gescher).

6.1.2 Baulicher Zustand:

Flachdächer von 1973 sind in den freien Randbereichen mit neuen Dachrandprofilen erneuert worden; z.Zt. gibt es keine Schäden.

Hauptdach der Kirche ist 1990 mit einer Sanierungsbahn neu abgedichtet worden.

Der vorhandene Blitzschutz auf der Kirche und am Glockenturm ist 2010 verbessert worden.

In der Dachkonstruktion des Hauptdachs gibt es einen über die Dachluke auf dem Kirchendach zu erreichenden, begehb- bzw. bekriechbaren Hohlraum, von dem aus Lampen und Leuchtmittel ausgetauscht werden. Der Hohlraum ist sicher zu benutzen und ausgeleuchtet. Eine den Sicherheitsanforderungen entsprechende Leiter mit Rückenschutz auf das Dach wurde 2015 angebracht.

Die aus Brandschutzgründen erforderliche Erneuerung der Beleuchtungsanlage ist bei gleichzeitiger LED-Umrüstung 2016 durchgeführt worden. Zugleich wurden die Elektroleitungen und –anschlüsse in der Kirche überprüft und ggf. instandgesetzt.

Die Fassade hat zahlreiche Wartungsfugen (dauerelastische Verfüguungen zwischen Ziegelsichtmauerwerk und Waschbetonelementen); z.Zt. sind keine Schäden erkennbar, doch ist eine regelmäßige Prüfung erforderlich.

Die Steuerungsanlage der Heizungsanlage wurde 2014 erneuert. Eine Gesamterneuerung hat sich bislang als nicht notwendig erwiesen.

6.2 Gemeindezentrum

6.2.1 Gebäude, Baujahr: 1973, 1994 erweitert

Das Gemeindezentrum wurde zusammen mit der Kirche errichtet und ist voll unterkellert.

Fassaden und Flachdächer sind wie die Dächer der Kirche ausgeführt.

Im Erdgeschoss ist die Gemeindebücherei eingerichtet. Daneben stehen ein großer und ein kleiner Gemeindesaal für Versammlungen, Treffen und Feierlichkeiten zur Verfügung. Vorbereitungen für Feierlichkeiten können in der gut ausgestatteten Küche erledigt werden.

Im Kellergeschoss befinden sich weitere Räume, die grundsätzlich allen Gruppierungen der Gemeinde St. Barbara zur Verfügung stehen. Hauptnutzer ist jedoch die KJG St. Barbara, welche die Räume in Absprache mit dem Gemeinderat nutzt, pflegt und instand hält. Sitzungen und Veranstaltungen der KJG Pfarrei St. Clemens finden ebenfalls in unregelmäßigen Abständen in diesen Räumlichkeiten statt.

Die Räumlichkeiten bestehen aus einem großen gefliesten Thekenraum mit gemauerter Theke und Spüle, dem angrenzenden Tanzraum sowie drei Gruppenräume (Werkraum 1, Werkraum 2, Teestube), einem Heizungskeller, einer Küche, zwei Abstellräumen und einem Werkzeugkeller mit Werkbank und diversen Gerätschaften.

Der Thekenraum ist mit zwei Boxen und einem Mischpult ausgestattet, die an die professionelle Musik- und Lichtanlage im Tanzraum angeschlossen ist. Dieser wird von der KjG für Veranstaltungen (z.B. Partys, Kinder-Disco, Leiterrunden, Gruppenstunden, Ferienaktion...) im Rahmen der Jugendarbeit regelmäßig und vielfältig genutzt. Gemeindemitglieder können die Räumlichkeiten auch für private Feiern mieten. Stühle, Tische, Stehtische und Barhocker stehen in ausreichender Zahl zur Verfügung. Außerdem können ein Kicker, eine Tischtennisplatte und ein Billardtisch genutzt werden. Der Thekenraum ist von der Gemeindewiese aus über eine Außentür direkt erreichbar. Ebenso besteht zu den sanitären Anlagen im oberen Stockwerk über einen Treppenaufgang ein direkter Zugang, so dass die Räumlichkeiten im Keller und im Obergeschoss unabhängig voneinander gleichzeitig vermietet werden können. Raumbelastung und Saalvermietung werden über das Gemeindebüro koordiniert.

Der Werkraum 1 und die Teestube dienen der KjG dabei vor allem als Aufenthalts-, Spiel- und Bastelräume. In diesen Räumen, die teilweise mit Couchen oder mit Werktschen ausgestattet sind finden z.B. im Rahmen der Ferienspielaktion Workshops statt. Der Großteil der regelmäßig genutzten Materialien der KjG (Spiele, Bastelmaterial, Kopierer...) befindet sich im Werkraum 1.

Der Werkraum 2 wird von der KjG, den Kommunionkatecheten und den Mutter-Kind-Kreisen als Lagerraum genutzt. Während der Kommunion- und Firmkatechese finden dort außerdem auch wöchentliche Gruppenstunden statt.

Eine Nutzung der gut ausgestatteten Küche ist bei der Vermietung des Theken- und Tanzraums inbegriffen. Zudem wird sie von der KjG und bei diversen anderen Gemeindeveranstaltungen (z.B. Gemeindefest) regelmäßig genutzt.

Die KjG nutzt die Gemeindewiese für Gruppenstunden, Ferienspiele, Sportturniere und vergleichbare Veranstaltungen. Auch von Gruppierungen übergeordneter Ebenen (z.B. KjG Diözesanverband Essen) wird die Wiese genutzt. Natürlich wird hier auch das Gemeindefest, ausgerichtet von allen Gruppierungen, veranstaltet. Vor allem bei Jugendlichen, Familien und Hundebesitzern ist die Gemeindewiese das gesamte Jahr über als zentraler Treffpunkt beliebt. Dies beschränkt sich nicht nur auf die Königshardter Bevölkerung. In der näheren Umgebung gibt es keine vergleichbare Freifläche, die so vielfältig genutzt wird.

6.2.2 Baulicher Zustand:

Holzfenster und Fenstertüren im großen Saal sind noch von 1973, später mit Isolierglas bestückt; Fenster + Fenstertüren sind 2016 instandgesetzt und lackiert worden.

Fenster in den Kellerräumen wurden 2015 mit einbruchhemmenden Beschlägen versehen. Ferner wurde an einem Fenster ein Sicherheitsgitter angebracht.

Reparaturen und Anstreicherarbeiten in den WC's wurden in den letzten Jahren regelmäßig durchgeführt. Ein behindertengerechtes WC wurde eingebaut. Aktuell besteht kein Sanierungsbedarf.

6.3 Ehemaliges Pfarrhaus, Baujahr: 1973/74

Zweigeschossig, Ziegelsichtmauerwerk, Flachdach mit umlaufender Kupferblende, großer Eingangsbau in Stahl-Aluminium-Konstruktion in der 90er-Jahren angebaut; Heizung im Keller als neuerlich eingebaute Gastherme. Keine Schäden.

Räumlichkeiten:

Im vorderen Bereich: Dienstwohnung (1) ursprünglich für den örtlichen Pastor nebst separatem „Appartement“ für eine Haushälterin sowie Terrasse und Garten.

Im hinteren Bereich: Dienstwohnung (2) im OG, derzeit bewohnt vom Gemeindefereenten; im EG Gemeindebüro mit Ausgang zu Terrasse und Garten, Besprechungsraum, Büro des Diakons, Küche, WC,

Die Dienstwohnung (1) im Pfarrhaus wurde 2015 auf Veranlassung des BGV umgebaut und grundlegend renoviert.

6.4 Altenwohnungen „Seniorenst. Barbara“

Baujahr: 1979

19 altengerechte Wohnungen in zweigeschossiger Reihenhausbauung,

Eine weitere Wohnung wird entsprechend behördlicher Auflagen als Begegnungsstätte genutzt.

Ziegelsichtmauerwerk, Flachdächer; keine Schäden. Wohnungen sind bei Mieterwechsel modernisiert worden (Badezimmer, WC).

6.5 Kindertageseinrichtung und Familienzentrum St. Barbara

In der dem Gemeindezentrum St. Barbara benachbarten Kath. Kindertageseinrichtung und Familienzentrum St. Barbara werden 90 Kinder von ein bis sechs Jahren in vier Gruppen betreut.

Das Gebäude mit vier Gruppenräumen nebst je einem Nebenraum und die großzügig und vielfältig angelegten Außenanlagen sind in den letzten Jahren grundlegend renoviert und den neuesten Anforderungen entsprechend ausgebaut worden.

Das Gebäude und die Außenanlage sind (ebenso wie die Trägerschaft) 2008 dem vom Bistum Essen errichteten KITA-Zweckverband zur Nutzung überlassen worden. Die Kosten für die Instandhaltung werden seitdem vom KITA-Zweckverband getragen.

6.6 Friedhof St. Barbara

Am 02.11.1913 wurde der am westlichen Rand der Gemeindewiese gelegene Gemeindefriedhof in Betrieb genommen. Der Friedhof wurde 1948 und 2001 erweitert.

Heute umfasst der Friedhof ca. 900 Grabstellen (davon rd. 200 noch unbelegt) für die Bestattung von Verstorbenen christlichen Bekenntnisses.

Derzeit gibt es folgendes Angebot an Grabstätten:

Bestattungsart	Art der Grabstätte	Einzelgrabstätte	Doppelgrabstätte	Mehrfachgrabstätte
Sargbestattung	Reihengrabstätte	X		
	Rasengrabstätte	X		
	Rasentiefengrabstätte		X	
	Wahlgrabstätte	X	X	X
	Tiefenwahlgrabstätte		X	
Urnenbestattung	Rasengrabstätte	X	X	
	Wahlgrabstätte		X	X

Nach dem zweiten Weltkrieg wurden ein zentrales Denkmal für die in den beiden Weltkriegen gefallenen Gemeindemitglieder und eine Kriegsgräberstätte mit 6 Soldatengräbern (offizielle Kriegsgräberstätte des Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.) angelegt.

2014 wurde - nach der Beisetzung von Prälat Breithecker vor dem zentralen Friedhofskreuz - das Steinpodest, in dem sich die Grabstätte von Prälat Breithecker befindet, durch die Hinzufügung von zwei Gedenktafeln für die ehemaligen Priester der Gemeinde als Priestergrabstätte umgestaltet.

Nachdem ab 2015 einige Flächen speziell als Urnen- bzw. Rasenreihengrabstättenfelder ausgewiesen worden waren, wurde in 2016 eine zentrale Gedenkstätte eingerichtet, vor der die Angehörigen Grabschmuck niederlegen bzw. aufstellen können.

Auch auf dem Gemeindefriedhof werden viele Arbeiten durch ehrenamtliche Helfer erledigt.

6.7 Denkmalschutz

Die Untere Denkmalbehörde hat eine Unterschutzstellung der Barbarakirche und der anderen zum Gemeindezentrum gehörenden Gebäude noch nicht geprüft.

6.8 Beteiligung der Gemeindemitglieder an Bau und Unterhaltung

Der Bau und die Unterhaltung des Gemeindezentrums wären ohne die Spenden und die „Hilfs- und Spanndienste“ von Gemeindemitgliedern undenkbar gewesen. So hat der bereits 1897 gegründete Kirchbauverein fast alle Baumaßnahmen in der Gemeinde St. Barbara begleitet.

Hierfür einige Beispiele:

Das Baugrundstück für die „Notkirche“ 1906 wurde von einer Königshardter Familie kostenlos zur Verfügung gestellt. Für den Bau wurden mehr als 15.000 Reichsmark gesammelt. Außerdem beteiligten sich Gemeindemitglieder durch „Hilfs- und Spanndienste“ an den Bauarbeiten.

Durch BüchSENSammlungen wurden 1932/1933 die Geldmittel zum Bau eines Pfarrheims beschafft. Die Bauarbeiten wurden in Eigenleistung durchgeführt.

Spendensammlungen haben 1956 den Bau des Kindergartens ermöglicht.

Der Wiederaufbau der im Krieg weitgehend zerstörten „Notkirche“ 1946/1947 und 1954 bis 1956 wurde von Gemeindemitgliedern durchgeführt / unterstützt.

Auch beim Neubau der Kirche mit Gemeindezentrum beteiligte sich die Gemeinde mit umfangreichen Eigenmitteln und Eigenleistungen.

In den Jahren 1987 – 1989 wurden über den Kirchbauverein für den Umbau des Pfarrzentrums und die Anschaffung der Glocken die beachtliche Summe von 420.000 DM beigesteuert.

In den letzten Jahren beteiligte der Kirchbauverein sich z.B. an der Erneuerung der Elektroleitungen/ LED-Beleuchtung, der Anschaffung einer neuen Bestuhlung und Vorhänge für den Pfarrsaal sowie der Lackierung der Fenster und Türen.

7 Unterstützung der pastoralen und caritativen Arbeit durch Laien

Die pastorale und caritative Arbeit der Barbaragemeinde ist nur dank der Mitarbeit vieler ehrenamtlich tätiger Laien möglich. Zu nennen sind insbesondere die Wortgottesdienstleiterinnen und -leiter, die Lektorinnen und Lektoren, die Kommunionhelferinnen und -helfer, die Vorbereitungskreise für die Kinder- und Familiengottesdienste sowie die Katechetinnen und Katecheten bei der Vorbereitung der Firmung und der Erstkommunionvorbereitung.

Ganz im traditionellen Sinn wird die pastorale und caritative Arbeit aber auch durch eine Reihe von Gruppen und Organisationen unterstützt, die hier nur beispielhaft genannt werden können.

7.1 Gemeindecaritas

Die Arbeit der **Gemeindecaritas** mit ihren 120 Mitgliedern kann wegen der vielfältigen Aufgaben nur im Team wahrgenommen werden. Mit Unterstützung eines Helferkreises nimmt sie unter dem Leitsatz „Dienen und helfen“ folgende Aufgaben wahr:

- Betreuung der Seniorinnen und Senioren (Besuche bei Langzeitkranken, Krankenhausbesuch, Besuch bei runden Geburtstagen und Ehejubiläen).
- Ausrichtung einer Adventsfeier für Seniorinnen und Senioren.
- Finanzielle Hilfen für Einzelne in besonderen Lebenslagen.
- Unterstützung des Pilger e. V. z. B. bei der ärztlichen Behandlung von Kindern und bei Sammlungen.

- Durchführung von zwei Haussammlungen (Sommer, Advent) mit Unterstützung vieler Helferinnen und Helfer.

7.2 Förderverein Amazonas e. V.

Der aus der KAB entstandene **Förderverein Amazonas e. V.** mit seinen knapp 100 Mitgliedern unterstützt seit mehr als 25 Jahren die Arbeit des aus Osterfeld stammenden Diakons Thomas Schwamborn und der Franziskanerschwestern in der Diözese Tefé in Brasilien.

7.3 Chöre

Da es Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, die nur musikalisch erlebbar und begreifbar sind, ist die Arbeit unserer beiden Chöre sehr wichtig. Zum einen ist dies der auf keine bestimmte Musikrichtung festgelegte **Barbara-Chor** (früher: Kirchenchor Cäcilia), der in und mit unserer Gemeinde und darüber hinaus singen will. Zum anderen ist dies der recht junge **Chor Cantus Novus**, dessen Schwerpunkt beim Neuen Geistlichen Lied (NGL) liegt. Daneben gibt es noch einen **Spontanchor**, der sich – wie schon der Name sagt – bei besonderen Anlässen bildet.

7.4 KjG

Die in der **KjG** organisierte Gemeindejugend kümmert sich neben Traditionen wie Kinderwochenende, „Ora et labora“-Woche in den Osterferien, Frühschichten, Ferienfreizeiten und Jugendgottesdiensten um viele weitere Themen.

7.4.1 Liturgie-Aktivitäten

- Früh-/Spätschichten während der vorösterlichen Fastenzeit,
- Jugendmessen,

Darüber hinaus sind zielgruppengerechte religiöse Impulse und Andachten integraler Bestandteil aller Veranstaltungen der KjG, die sich am KjG-Grundsatz orientieren:

„So versteht sich die KjG als Kirche in der Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.“ (Grundlagen und Ziele der KjG sind im Internetauftritt (www.kjg.de) beschrieben).

7.4.2 Gemeinschafts-Aktivitäten:

- Ora-et-labora-Woche (Ferienspielaktion in der Karwoche)
- Kinderwochenenden
- zweiwöchige Kinderfreizeit
- Pfingstlager (in Kooperation mit der KjG Pfarrei St. Clemens)
- halbjährlich stattfindende Kinderdiscos
- unregelmäßig stattfindende Ausflüge und Aktionen
- Angebote für Kinder ab dem Grundschulalter auf dem Gemeindefest
- Gruppenstunden

Alle Angebote sind grundsätzlich offen für Kinder und Jugendliche zwischen 8-15 Jahren jeglicher Religion, Konfession oder Gemeindezugehörigkeit, ein Mitgliedschaft bei der KjG ist ebenfalls keine Voraussetzung.

„Die Gruppen, Projekte und offenen Angebote der KjG bieten Raum für Begegnungen und Beziehungen, gemeinsame Erlebnisse und gemeinsames Handeln.“

Um das Gemeindeleben aktiv mitzugestalten, bietet die KjG wechselnde offene Aktionen auch für alle Interessierten ab 16 Jahren an. Da die KjG ihre Finanzmittel unabhängig von Gemeinde- oder Pfarreizuwendungen aquiriert und verwaltet, dienen diese Veranstaltungen ebenfalls zur Finanzierung der Jugendarbeit, um für Kinder und Jugendliche Angebote schaffen zu können, an denen sie kostenlos oder kostengünstig teilnehmen können. Beispiele aus den vergangenen Jahren dafür sind:

- Internationales Essen
- Karnevalsfeier
- Mottoparties

- Altpapiersammlungen
- Osterfeuer
- Abendprogramm auf dem Gemeindefest
- Sportturniere

Die Leiterrunde der KJG unterstützt darüber hinaus viele weitere Aktivitäten in der Gemeinde wie z.B. die Gräberräumung, Auf- und Abbau des Gemeindefestes, Getränkeauschank beim Gemeindefest,

7.4.3 Vernetzung der KJG

Über die Gemeindeebene hinaus wird die KJG St. Barbara von Mitgliedern der Leiterrunde in verschiedenen Gremien vertreten. Dazu zählt die Mitarbeit in mehreren AGs des Pfarrentwicklungsprozesses, im Jugendnetzwerk St. Clemens, in der Pfarrleitung und der Pfarrkonferenz der KJG Pfarrei St. Clemens, im BDKJ Stadtverband Oberhausen und in der Diözesanebene der KJG des Bistums Essen. Dadurch entstehen zahlreiche Kontakte über Gemeinde- und Stadtgrenzen hinaus und die Möglichkeit, Kirche und Jugendverbandsarbeit an den unterschiedlichen Stellen maßgeblich mitzugestalten.

Allen gemeinsam ist jedoch die tiefe Verbundenheit zur Gemeinde und die Identifikation mit der KJG St. Barbara, die sich auch dadurch auszeichnet, dass auch ehemalige Mitglieder der Leiterrunde regelmäßig an Aktionen teilnehmen, auch wenn sie schon nicht mehr in Königshardt wohnen. Unsere Kirche ist für die KJG-Mitglieder eine Heimat, in der sie ihre eigenen Vorstellungen von Glaube und Gemeinde verwirklichen können. Deshalb würde der Wegfall eines zentralen Begegnungsortes für Jugendliche die Gemeindefestarbeit schwer treffen und die Möglichkeiten, junge Menschen für ein ehrenamtliches Engagement in der Kirche zu begeistern, stark einschränken.

7.5 Vätermessdiener und liturgische Frauengruppe

Neben den Messdienerinnen und Messdienern aus dem Kinder- und Jugendbereich gibt es in der Barbaragemeinde schon seit 1983 die Vätermessdiener sowie seit einigen Jahren auch eine liturgische Frauengruppe.

Bei der Eucharistiefeier an besonderen Festtagen bzw. zu besonderen Anlässen und an den Herz-Jesu-Freitagen übernehmen Vätermessdiener die Ministrantendienste. Außerdem sind die Vätermessdiener Teil der liturgischen Gruppe bei der Hagel- und Fronleichnamsprozession, dem Kreuzweg auf der Halde und dem Bußgang der Männer. Sie bereiten Gottesdienste vor und gestalten Buß- und Fastenandachten.

Ein fester Bestandteil ihrer Aktivitäten ist der jährliche Besinnungstag und inzwischen auch die Durchführung von Glaubensgesprächen.

7.6 Kommunionhelferinnen und -helfer

Seit Beginn des Kirchenjahres im Jahre 1998 ist der Kommuniondienst durch Laien eine feste Größe in der Gemeinde St. Barbara. Zurzeit sind es 16 Frauen und Männer, die regelmäßig den liturgischen Dienst des „außerordentlichen Kommunionsspenders“ im Rahmen der Gemeindegottesdienste versehen.

7.7 Wortgottesdienstleiterinnen und -leiter

„Das Engagement der Laien in der Liturgie wie auch in anderen Bereichen des kirchlichen Lebens ist Ausdruck ihrer vom II. Vatikanum gewollten Mitverantwortung. Durch ihren Dienst, der ehrenamtlich und oft unter Inkaufnahme erheblicher Belastungen zusätzlich zu den alltäglichen Verpflichtungen in Familie und Beruf erfolgt, bringen sie ihre eigene Spiritualität in den Gottesdienst der Gemeinde ein und bereichern ihn so um den Schatz ihrer je eigenen Glaubenserfahrungen.“ (aus: Rahmenordnung für die Zusammenarbeit von Priestern, Diakonen und Laien im Bereich der Liturgie)

Nach einer mehrmonatigen Ausbildung, einer entsprechenden Beauftragung und der Vorstellung in der Gemeinde zu Beginn des Kirchenjahres 1998 nahmen erstmals Laien als Wortgottesdienstleiter ihren liturgischen Dienst auf.

Seit dieser Zeit findet an jedem Mittwoch ein Wortgottesdienst statt.

Zum Wortgottesdienstleiter-Team gehören derzeit sieben Frauen und Männer.

Über die regelmäßigen Wortgottesdienste hinaus wirken Wortgottesdienstleiter auch bei anderen liturgischen Feiern mit.

7.8 Kirchbauverein St. Barbara

Nicht zuletzt ist der Kirchbauverein St. Barbara zu nennen. Seine Ziele sind die (Mit-)Finanzierung baulicher Maßnahmen im Gemeindezentrum und die Unterstützung und Förderung des Gemeindelebens (seelsorgerische Maßnahmen, Jugendarbeit, Familienzentrum, Durchführung des Gemeindefestes, Kirchenmusik).

8 Pastorales Konzept der Gemeinde St. Barbara

8.1 Bestehendes Angebot

Es gibt seit Jahren ein vielseitiges Angebot für die Gemeindemitglieder und Besucher:

- Eucharistiefiern an 2 Wochentagen;
- wöchentliche Wortgottesfeiern (Montagsgebet und Wortgottesfeier am Mittwoch);
- Mai- und Rosenkranzandachten in den geprägten Jahreszeiten (Mai und Oktober);
- einmal monatlich Gottesdienst für philippinische Christen (zelebriert durch einen philippinischen Priester);
- Gestaltung von bzw. Mitwirkung bei besonderen Gottesdiensten/Veranstaltungen:
 - Karfreitags-Kreuzweg auf der Haniel-Halde;
 - Fest Kreuzerhöhung im September auf der Haniel-Halde;
 - „Autoscootermesse“ zum Erntedankfest auf der Königshardter Wottelkirmes;
 - Martinsumzug gemeinsam mit der Hartmannschule und der KITA St. Barbara mit jährlich rd. 1.500 Teilnehmern;
 - Barbarafest mit den Bergleuten des Bergwerks Prosper Haniel;
- seelsorgerische Betreuung der katholischen Bewohner/innen im Haus Gottesdank und im Herbert-Bruckmann-Haus;
- Betreuung der Begegnungsstätte im Seniorensitz St. Barbara;
- regelmäßiger „Behindertendienst“ für die Bewohner/innen des Herbert-Bruckmann-Hauses, um diesen die Teilnahme an der sonntäglichen Eucharistiefier zu ermöglichen;

8.2 Schwerpunkt Zielgruppen-Pastoral für Kinder und junge Familien

Für die Zukunft sehen wir unseren besonderen Schwerpunkt in der Zielgruppen-Pastoral für Kinder und junge Familien.

Diese setzen wir u. a. wie folgt um:

- enge Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung und Familienzentrum St. Barbara durch:
 - Mitarbeit der Leiterin als ordentliches Mitglied des Gemeinderates,
 - Teilnahme einer Kita-Mitarbeiterin als ständiges Mitglied im Liturgieausschuss,
 - gemeinsame Gestaltung von Gottesdiensten zu Palmsonntag, Fronleichnam und zur Adventszeit,
- einmal monatlich „Schatzkistengottesdienst“, insbesondere für Kinder im Kindergartenalter,
- 2 Mutter-Kind-Kreise,
- ganzheitliche Katechese bei der Vorbereitung zur Erstkommunion,
- Schulpastoral (wöchentliche Schulgottesdienste für die Schüler/innen der GGS Hartmannschule, einmal monatlich ökumenischer Schulgottesdienst),
- „Karnevalsgottesdienst“ für Kinder gemeinsam mit dem Oberhausener Stadtprinzen,
- gemeinsames Gemeinde- und Kindergartenfest,
- Ferienfreizeiten zu Pfingsten und in den Sommerferien,
- jährliche Sternsingeraktionen mit mehr als 70 Kindern und rd. 25 Begleiterinnen und Begleitern.

Wir beabsichtigen, diese Angebote um folgende Aktivitäten zu erweitern:

- Kindercafé
- Familien-Erlebniscafé mit wechselnden Themen wie z.B. Disco, Schatzsuche
- Vater-Kind-Aktionen (z.B. Baden, Basteln, Grillen)
- Mini-Disco (zeitlich vor der KJG-Kinderdisco)

Im Hinblick auf die Zielgruppe Kinder und junge Familien sollte im Rahmen der Kinder- und Jugendchorarbeit der Pfarrei im Gemeindezentrum eine Außenstelle der Singschule eingerichtet werden. Hierbei ist eine Zusammenarbeit mit der dem Gemeindezentrum benachbarten Hartmannschule und den örtlichen Kindertagesstätten anzustreben.

8.3 Bistumsprojekt „Hinschauen und dann...“

Die Gemeinde St. Barbara möchte sich – auch im Rahmen des Pfarreientwicklungsprozesses – für junge Familien im Sozialraum "stark" machen, da ihre Anzahl wieder steigt und darin die Zukunft des Sozialraums liegt.

Im Rahmen des Projektes soll erarbeitet werden, welche Angebote für junge Familien im Sozialraum attraktiv sein könnten und wie auch Familien, die wenig sozial eingebunden sind, unterstützt und begleitet werden können. Während z.B. Eltern- und Kind-Angebote gerne im Familienzentrum der Gemeinde angenommen werden, gerade Vater- und Kind-Aktionen, sind die Familien kaum in der Lage solche Aktivitäten selbständig zu organisieren. Bzw. scheinen gerade Familien, die soziale Unterstützung gebrauchen könnten, bei selbstständig organisierten Familienaktionen, nicht teilzunehmen und sich nicht zugehörig zu fühlen.

9 Wirtschaftliches Konzept

Aus dem Haushaltsplan der Pfarrei St. Clemens ist gegenwärtig nicht zu erkennen, in welcher Gemeinde und durch welche Gebäude Kosten entstehen bzw. Einnahmen generiert werden. Dies gilt z. B. für die Zuschüsse, mit denen die jeweiligen Kirchbauvereine bestimmte Projekte finanziell unterstützen, oder Kostenminderungen durch Eigenleistungen („Hand- und Spanndienste“) oder weitere ehrenamtliche Tätigkeiten. Es wird deswegen angeregt, im Haushalt der Pfarrei entsprechende Kostenstellen auszuweisen, um die Gemeinden bzw. die handelnden Personen zur Sparsamkeit anzuhalten.

Dass gespart werden kann, zeigt z.B. die Entwicklung der Stromkosten in der Barbaragemeinde in den letzten Jahren. Laut Auskunft der Pfarreiverwaltung sind diese von 2013/2014 bis 2015/16 von rd. € 4.600,-- auf rd. € 3.000,00 gesunken.

9.1 Derzeitige Nutzung

Der Gemeindesaal (und z.T. auch der Kirchenraum) wird schon seit langer Zeit vielfältig genutzt, z.B.:

- von der Lebenshilfe für die regelmäßige Durchführung eines „Behinderten-Nachmittages“
- von der Hartmannschule z.T. als Aula (außerdem auch die große Gemeindewiese teilweise für den Sportunterricht)
- vom katholischen Stadthaus für Tanz- und Sprachkurse
- für Versammlungen und Veranstaltungen von ortsansässigen Vereinen (KIG, Sportvereine etc.) und Gruppierungen
- Ausstellungen
- für private Feiern (externe Vermietung)
- monatliche Skatabende
- Tanzgruppe, israelischer Tanz

Als Ortsgemeinde wollen wir darüber hinaus offen sein für alle:

- die Hilfe brauchen
- die Gemeinschaft, Spiritualität und christliche Lebensorientierung suchen
- die ihren Glauben stärken und
- die die Geborgenheit in Gott finden wollen.

9.2 Steigerung der Einnahmen

- Vermietung der Dienstwohnung (1) und der Büroräume im „Pfarrhaus“.
- Angebot an den Kita-Zweckverband für die Erweiterungsmöglichkeit von Kita-Plätzen durch Raum-/ Flächennutzung (z.B. Container-Kita am unteren Ende der Gemeindewiese bzw. auf dem Gemeinde- und Stadtgrundstück hinter der Hecke)
- Steigerung der Raumvermietung an externe Nutzer
- Mitgliederwerbung für den Kirchbauverein
- Sponsoring

Nachdem alle früher vorhandenen anderen Versammlungsorte/Säle (Gaststätte Luft, evangelischer Gemeindesaal am Buchenweg) geschlossen bzw. anderer Verwendung zugeführt worden sind, sehen wir darüber hinaus die Notwendigkeit, aus sozialpolitischer Verantwortung den Bewohnern im Oberhausener Norden unsere Räumlichkeiten als Versammlungsmöglichkeit anzubieten.

Dies könnten z.B. sein:

- Verlagerung der Außenstelle Sterkrade-Nord der Caritas in das ehem. Pfarrhaus
- Einrichtung eines Cafés durch die Caritas oder die Lebenshilfe nach dem Vorbild des Bistros „Jedermann“ auf dem Osterfelder Marktplatz
- Vertrag mit der KIG (Königshardter Interessen Gemeinschaft) für die Nutzung des Gemeindesaals als „Bürgertreff“ sowie eines Raums als Büro für die KIG

9.3 Verringerung der Ausgaben

- Übernahme der Pflege der Außenanlagen durch Gemeindeglieder (KBV, Vätermessdiener, ...); z. B. regelmäßiger „Frühjahrsputz“ und „Herbstputz“ unter dem Motto „Barbara putzt (sich)“
- Einführung von „Patenschaften“ zur Erledigung von Pflegearbeiten auf dem Friedhof
- ehrenamtlicher Küsterdienst
- ehrenamtliche Schlüsselverwaltung
- ehrenamtlicher Hausmeisterdienst
- ehrenamtlicher Orgeldienst
- Verlegung der Werktagsgottesdienste in den Gemeindesaal oder den großen Jugendkeller (Reduzierung der Heizkosten)
- laufende Übernahme bestimmter Kosten durch den Kirchbauverein.

10 Gemeindeleitung

Dass die Zahl der hauptamtlichen Mitglieder des Pastoralteams der Pfarrei in Zukunft nicht mehr ausreichen wird, allen Gemeinden ein Mitglied fest zuzuordnen, verstehen wir als Chance. Gemeindeleitung kann zukünftig durchaus von einem Team aus ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern wahrgenommen werden.

Aber auch in den Gemeinden, deren Leitung weiterhin durch einen hauptamtlichen Priester, Diakon, Pastoralreferenten oder einen Gemeindeferenten wahrgenommen werden, sollten ehrenamtlich tätige Frauen oder Männer in die Leitung einbezogen werden.

Zusammensetzung, Amtszeit und detaillierte Aufgabenbeschreibung für ein solches Team sind noch zu definieren. Auf jeden Fall sollten die, möglichst durch die Gemeinde gewählten, Mitglieder nach der Wahl offiziell, möglichst in einem Gottesdienst, vom Bischof bzw. seinem Beauftragten vorgestellt und beauftragt werden.